

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen
H. Mannmann, Eigenthümlich, Schulstr. 77.
S. Kling, Papierhdlg., Steinstraßen 10.
M. Donnerberg, Gießstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größerer werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureau.

N^o 76.

Donnerstag, den 30. März.

1876.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Seelengüte der Königin Luise.

Wie sehr es die allverehrte Königin mißbilligte, wenn ihre Umgebung sich auf Kosten Anderer lustig zu machen suchte, ja wie treffend sie gerade solche Gelegenheiten benutzte, die in Verlegenheit gerathenen Persönlichkeiten durch geistreiche Erklärungen in Schutz zu nehmen, davon mögen folgende zwei Vorfälle Zeugniß ablegen:

Die Königin liebte das freundliche Freiwaldsee sehr und verweilte gern unter den Büschen und Eichen dieses angenehmen Brunnens und Badesorts. Bei ihrer Anwesenheit dajelbst, nachdem sie einmal nach aufgehobener Tafel mit besonderem Wohlgefallen Kaffee getrunken hatte, reichte sie die leere Tasse dem dastehenden Diener mit den Worten zurück: „Man trinkt doch nirgends besseren Kaffee, als in Freiwaldsee!“ worauf der Diener bemerkte: „Ja, Ihre Majestät! das macht das moralische Wasser.“

Ein lautes Gelächter erfüllte darauf den Saal, und der arme Mensch fand bestännt und verwirrt da, nicht wissend, wie ihm zu geschehen. Die Königin, sanft lächelnd, nahm aber das Wort: „Ich glaube, wir haben unsern guten Heinrich nicht verstanden; mir will's scheinen, als ob er erst die Wahrheit gesagt hätte. Wer mit Nutzen und Erfolg eine Brunnens- und Badeskur gebrauchen will, der muß einfach, mäßig und still leben, so daß das mineralische Wasser ihm zugleich ein moralisches werde. Lieber Hein-

rich, ich bitte um ein Glas mineralisch-moralisches Wasser!“ und dann zu dem anwesenden Brunnens-Prediger Heyne sich wendend: „Nicht wahr, Herr Prediger, so verstehen Sie es auch?“ Der alte Heinrich aber richtete nun sein Haupt wieder empor und meinte: „Niemand versteht mich doch besser als unsere gute Königin!“

Bei einer großen Hofhaltung in Magdeburg wurde ihr die noch ganz unbekante, seit kurzem erst verheiratete Gemahlin des damaligen Majors von R., die Tochter eines hochgeachteten, reichen Kaufmanns in Magdeburg (also bürgerlicher Abkunft) vorgestellt. Die Königin, unbekannt mit diesen Verhältnissen, fragte umfänglich die noch nie gesehene junge Frau: „Was sind Sie für eine Geborene?“ Und ängstlich und verlegen in dieser hohen, bis dahin ganz fremden Sphäre, zum ersten Male vor einer Königin stehend, antwortete kaum hörbar die bekommenen, junge Frau mit zitternder Stimme:

„Ach! Ihre Majestät — ich bin gar keine Geborene.“ Ein höfliches Lächeln zuckte auf den Gesichtern der meisten anderen Damen, und eine machte sogar, wenn auch leise, eine spöttliche Bemerkung über die gegebene Antwort. Die Königin hörte dies, hob ihr schönes, lockiges, mit königlichem Strahlenbeugnis geschmücktes Haupt, und in hervorragender Gestalt heiter um sich her schauend, sprach sie, allen im großen Audienzsaale Umherstehenden hörbar:

„Ei! Frau Majorin, Sie haben mir naiv-satyrisch geantwortet. Ich gestehe, mit dem herkömmlichen Ansdrucke „von Geburt sein“, wenn damit ein angebotener Vorzug bezeichnet werden soll, habe ich nie einen vernünftigen, sittlichen Begriff verbinden können, denn in der Geburt sind sich alle Menschen ohne Ausnahme gleich. Allerdings ist es von hohem Werthe, ermunternd und erhebend, von guter Familie zu sein, oder von Vorfahren und Eltern abzujammen, die sich durch Tugend und Verdienste auszeichneten: wer wollte das nicht ehren! Aber dies findet man, Gottlob, in allen Ständen; aus den untern selbst sind oft die größten Wohlthäter der Menschheit hervorgegangen. Weniger glückliche Tugenden und Vorzüge kann man erben, aber innere persönliche Würdigkeit, worauf am Ende doch alles ankommt, muß jeder für sich und seine eigene Person durch Selbsterziehung erwerben. Ich danke Ihnen, liebe Frau Majorin, daß Sie mir Gelegenheiten gegeben haben, diese, wie ich glaube, für das Leben nicht unwichtigen Gedanken umfänglich anzusprechen und wünsche Ihnen in Ihrer Ehe viel Glück, dessen Quelle doch immer nur allein im Herzen liegt!“

Der Glöckner von St. Dieze.

Von Mariam Tenger.

11)

(Fortsetzung.)

Nun war Lise doch so bewegt, daß ihre Augen sich mit Thränen füllten. Doch bezwang sie sich rasch und, den Vater voll Zärtlichkeit anblickend, sagte sie in bittemend Ton hinzu:

„Sei gut, mein Vater! Gib mich ihm freiwillig — ja — ihn noch mehr — gib ihm auch die alten Schriften, welche du aufbewahrst. — Der abscheuliche Serpentier wollte in Ddo den Verdacht gegen dich erregen, daß du mit den Papieren schaden möchtest, wie ein Hute. Ddo glaubt es nicht und sagt, du seist zwar nie freundlich gegen ihn gewesen, aber dein Gesicht, deine ganze Art wäre die eines Ehrenmannes.“

„So das sagte er?“
Der Glöckner stand auf und wandte sich der Thüre zu. — „Nieder Vater!“ rief das junge Mädchen ihm nachfolgend. — „So gehst du von mir? Willst du mir nicht sagen, welche Antwort du meinem Bräutigam geben wirst, wenn er kommt, um mich von dir zu verlangen?“

„Das wirst du erfahren, wenn ich sie gegeben haben werde! Und da Ihr ohne mich Alles so vollkommen in's Reine gebracht hat, was Ihr zu thun gedenkt, so kommt Ihr nun auch mit mir bis zum Schlußtermin der St. Dieze'schen Erbschaftsangelegenheit warten, um zu erfahren, was ich zu thun gedenke. Bis dahin, Lise, verbiete ich dir Briefwechsel und Zusammenkünfte!“

Damit schloß sich Lise's Kammerthür hinter dem Vater, und sie blieb einen — aber auch nur einen Augenblick erschrocken stehen. Dann rief sie jubelnd: „Die Erbschaft hat der Vater nicht verboten! und die Vorschriften durch André auch nicht! Und sehen kann ich Ddo aus meinem Fensterchen, so oft er unten auf dem Thurmplat steht!“ Und — und — in acht Tagen ist der Schlußtermin!“

Am darauf folgenden Tage fand sich Ddo — wie Lise es dem Vater vorpfergagt, bei dem Glöckner ein. Dieser

hörte im Grunde genommen nichts, als was er schon von seiner Tochter erfahren hatte. Nur daß der junge Mann mit größerem Ernst von seinem Lebensplane sprach, sowohl für den Fall, daß ihm die Güter seiner Aeltern zufielen, als auch, wenn ihm die Erbschaft entging.

Aber wie sehr Ddo sich auch anstrengte, es gelang ihm nicht, den starren Sinn des Glöckners zu beugen. Dieser blieb dabei, daß er ihm die Antwort auf seine Bewerbung um Lise's Hand bis nach der Entscheidung vorenthalten müsse.

Nun denn, Monsieur Martin! Da Ihr Wille hier vor entscheidende ist, so muß ich mich fügen. Acht Tage sind kein Leben und die Ungewißheit, wenn sie auch peinlich ist, hat doch für uns, ich meine Lise und mich — das Gute, daß sie uns in untern Vorjahren befräht, und uns noch mehr zeigt, wie lieb wir einander haben.“

Er grüßte. Ein klein wenig Trög — so sehr er sich auch beherrschte, verrieth sich doch in seinen Mienen, wie in seiner Sattung.

„Meine Tochter darf in dieser Zeit keine Briefe von Ihnen empfangen und keine Zusammenkunft mit Ihnen haben, mein Herr!“ bemerkte noch der Glöckner trocken.

„Weiß schon!“
„So, Sie wissen schon? — darf man fragen?“ —

André brachte mir meinen gelesenen Brief zurück und schüttelte den Kopf. Das war verständlich!“

Ddo grüßte ziemlich kalt. An der Thüre jedoch wandte er wieder um, und dem Glöckner die Hand reichend, sagte er mit herzerweichendem Tone:

„Nein, Monsieur Martin! auch nicht einen Moment will ich mit dem Vater meiner Lise groß sein. Sie machten mir gleich den Eindruck eines erfahrenen und guten Mannes und das sind Sie gewiß! Ich will Sie lieb haben und hochachten, so viel Mühe Sie sich auch geben, mich zurückzulassen.“

Der Glöckner erwiderte den Händedruck kaum, und den Gruß in seiner kalten Art, wie sie Ddo bekannt war.

Tag um Tag verging. Keiner brachte einen zweiten Diege als Venerber um die Erbschaft; Ddo, welchen sich

alle Sympathien zugewandt hatten, schien unbefritten in das Erbe seiner Väter eintreten zu sollen.

Endlich erschien der Schlichtermin für die Bewerbung und Meldung. Zugleich mußte Entscheidung darüber getroffen werden, ob derjenige, welcher die Erbschaftserb, ungewißhaft dazu legitimirt ist. Da die Stadt selbst das größte Interesse an dem Ausfall der Angelegenheit hatte, weil sie, im Falle kein Nachkomme derer von St. Dieze sich genügend legitimiren konnte, selbst in den Besitz der Güter der alten Barone trat, deren Einkünfte sie bisher bezog, so beschloß der Rath von Neuchâtel eine öffentliche Verhandlung der Sache. Auf diese Weise hoffte man jedem Verdachte von Parteilichkeit vorzubeugen.

Die Galerie des alten Rathshauses war mit Frauen besetzt, die Männer hatten im Saale selbst Zutritt erhalten. Dem Tische der Rathsherren gegenüber waren Sitze für die Beteiligten bereit gestellt. Ddo St. Dieze erschien sehr bald in Begleitung seines Rechtsanwalts, des Herrn Serpentier. Die edle beherrschende Haltung des schönen jungen Mannes erregte allgemeine Aufmerksamkeit und ein leises Gemurmel des Beifalls lief durch den Saal, als er seinen Platz einnahm. Man wünschte sich Glück dazu, in ihm bald den Abkömmling eines der ältesten Neuchâtel'ser Geschlechter begrüßen zu können.

Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Darlegung der Angelegenheit; verlas die beiden, verschiedenen hunderterten angehörigen förmlichen Verordnungen, nach welchen die St. Dieze'sche Angelegenheit nunmehr einmüthig geregelt werden sollte und ertheilte sodann dem Advokaten Serpentier das Wort.

Herr Serpentier wiederholte die Rechtsausführung, welche er dem Rathe der Stadt förmlich eingereicht hatte, verwies auf die Urkunden, welche dieselbe in unumstößlicher Weise stützten und beantragte am Schluß seiner Rede, seinen Klienten, Herrn Ddo von St. Dieze, den einzigen rechtmäßigen und wohllegitimirten Nachkommen des etwa vor zwei Jahrhunderten lausnischig gewordenen Barons Ddo von St. Dieze in den Besitz der Familiengüter wieder einzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Lager in Frühjahrs- und Sommer-Stoffen zur Anfertigung von Herren-Garderobe ist mit allen Neuheiten umfangreich sortirt. Zugleich empfehlen wir eine große Auswahl gut sitzender Frühjahrs- und Sommer-Paletots etc. zu sehr billigen Preisen.

Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Ausrangirte
frz. Hut- u. Ball-Blumen
billigst bei
Alexd. Blau.

Eine Partie junge verpflanzbare Obstbäume, Stachelbeersträucher etc. sollen **Wittwoch den 29. März c.** Vormittags 10 Uhr im Hause Merseburgerstraße Nr. 88 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Strohsäcke
in allen Größen empfiehlt billigst
F. Lehmann,
früher Pfaffenberg,
Leipzigerstraße 80.

Emallirte Töpfe
empfehlen unter billigsten Preisen
Otto la Barre,
gr. Steinstraße 22.

Die letzten fünf Jahrgänge der Gartenlaube 1870-75, vollständig und gut erhalten, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

In der Thorstraße liegende Baustellen zu verkaufen durch

B. Anöchel, Weingärten 18.

Gerstenstroh
verkauft gr. Steinstr. 51, „Schwan.“

Alle Sorten Stroh, vorzögl. Gerstenstroh empfiehlt **Fr. Francis, Magdeburgerstr. 2.**

Auction.

Bei der am **Sonntag den 1. April** Merseburger Chauffee Nr. 18 anstehenden Auction kommen noch mit zur Versteigerung: 16 Bände Brochhaus' Canberi. Lex., 19 Bände Schloffer's Welt-Geschichte, Meyer's Lex., 3 gr. Bilder in Goldrahmen etc.

B. Glitz, Auct.-Commissar.

Auction.

Montag den 3. April c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich auf dem alten Schürzenberge vor der Weintraube in Giebeldienstein (Eingang an der Saale) ca. 100 Fische, 200 Gartenkühe, 50 gr. Säute u. i. w.

B. Glitz, Auct.-Commissar.

Große Auction.

Donnerstag den 30. März versteigere „Guthaus zum Schwan“ gr. Steinstr. 51, für fremde Rechnung **Samstag den 10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** prächtige Salons- und Zimmer-Teppiche, Bettvorleger u. wolle Decken, 200 Stück Regenschirme in allen Stoffen, sowie 30 Stück sehr gute, ganz neue Federbetten.

M. Straudel.

Die Teppiche liegen **Donnerstag** von 9 Uhr ab zur gefälligen Ansicht bereit. **D. D.**

Grude-Koch-Maschinen,
Grude-Coak,
Halle a/S., **Sachse & Co.,**
Leipzigerplatz 1a,
Eingang Magdeburger Chauffee.

Fleisch-Verkauf.

Alle Tage von früh bis Abends alle Sorten Fleisch zu bekannten billigen Preisen im Goldenen Hirsch, Leipzigerstraße.

Emser Pastillen

In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C. Pappe's Engel-Apotheke, in Dr. Franke's Löwen-Apotheke, sowie im Engros-Lager bei **Helmhold & Co.**

Weisse Kleidermulls,
Nansoe, Batist, Ripspiqués zu Kleidern,
weisse Unterröcke, feine Taschentücher, Corsets etc.
empfehle bei grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen
gr. Ulrichsstraße **Bernh. Sommer,** gr. Ulrichsstraße
17, **17,**
Magazin für Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Gardinen-Bester,

verschiedener Länge, auch einzelne Stücke aller Sorten, werden sehr billig ausverkauft.

A. Huth & Co.,
große Steinstraße 8.

Reeller Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe bei
Fr. Kauffeldt,
Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft,
Leipzigerstraße 5.

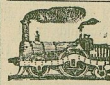
Die Bäder im Fürstenthal

sind einer Reparatur am Dampfessel halber vom 2. - 7. April er. geschlossen.
Sonntag vom 8. April ab aber, stehen die **Bännenbäder**
von 7-12 Uhr Vormittags und
von 2-7 Uhr Abends,
die **irisch-römischen Bäder** von
7-12 Uhr Vormittags für Herren,
von 2-4 Uhr Nachmittags für Damen und
von 4-7 Uhr Abends für Herren zur Verfügung.
Halle, den 27. März 1876. **Die Badeverwaltung.**

Herr **Oberarzt Dr. med. Alex. Groyen** in Berlin äußert sich über mein Mittel gegen die **Trunkucht**: „Ich selbst habe Gelegenheit gehabt, das Pulver des Herrn **Reichl** in einigen Fällen mit Erfolg anzuwenden und mich auch selbst überzeugt, daß die Mittel, welche Herrn **Reichl** als unumstößliche Empfehlung zur Seite stehen auf Wahrheit beruhen, und ferner sagt Herr **Medizinrath Dr. Johannes Müller** in Berlin in seinem Gutachten: „Es ist Pflicht eines Jeden, dem das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt, für die Verbreitung dieses ausgezeichneten Mittels mitzuwirken.“
Beifolgt weiterer Anstunft wenn man sich vertrauensvoll an **Reinhold Reizlaß, Fabrikant in Dresden.**

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von der **Brüderstraße 12** nach der **grossen Ulrichsstraße 7** und bitte meine hochverehrten Kunden mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.
Achtungsvoll
Wilhelm Nagel Wittwe.



C. Riesel und Ad. Schmidt's
vereinigte Zusammenkunfts-Separatzüge;
nach **Berlin.**

Am ersten Osterfeiertag **I. Extrafahrt** nach Berlin.
Alles Nähere später.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen und Thüringen.
Versammlung **Donnerstag** den 30. März Abends 8 Uhr im „Goldnen Ringe.“ 1) Vortrag des Herrn **Traydorff**: „Die Enteninsel (Anates).“ 2) Mittheilungen.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 30. März
Vorlesendes Concert
| der Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann,**
Complettfänger des **Leipziger Schützenhauses.**
Anfang 8 Uhr. — Entrée à 50 ¢ — Kinder à 25 ¢
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind bei den Herren **Spierting, Leipzigerstraße, Eugen Gausse, Leipzigerstraße 85, und Steinbrecher & Jasper, am Markt,** zu haben.
Zur Aufführung kommt unter Anderem: Abendständchen, von **Reißiger** mit obligatam Waldhorn. — Die Schwiegermutter, Quartett. — Ein Erntedankfest. — Eine Sitzengebietene. — Mobile Berliner, komische Scenen.
Morgen, **Freitag, Abchieds-Concert.**

Stadt-Theater.
Donnerstag den 30. März 1876.
35. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum 2. Male:

Ganz neu! **Im Hause des Commerzienraths**
Schauspiel in 4 Acten. Frei nach **Mariva's** Roman in der Gartenlaube v. Fr. **Wagner.**
1. Act: **Der Tod des Schlossmüllers.**
2. Act: **Im Salon.**
3. Act: **Licht und Sonnenschein.**
4. Act: **Liebe und Enttäugung.**

Freitag den 31. März **Beneiz**
für den **Regisseur Herrn**
Carl Bachmann:
Die Karlschüler
oder **Schiller's erste Liebe.**

Restaurant zur „Forelle“
gr. Schlamm 10b.
Heute **Moc-turtle-Sup.** fr. Steinbutt, Sezongen.
Donnerstag früh
Speckkuchen.
Cracauer u. **Henninger (Erlang.)**
Bier. **Fr. Uebe.**

Goldene Rose.
Donnerstag früh **Speckkuchen** und **Vodkier.**
„Kaisergarten.“
Auguststraße 9
empfehlen einen kräftigen **Mittagsstich.**
Coburger Actinobier, à Gl. 20, **Cracauer**
15 Hpf. Heute **Donnerstag** Abend **Karpfen**
polnisch. **W. Günther.**

Restauration zum „Feldschlösschen.“
Heute **Donnerstag**
Erstes Bockbierfest
und **Speckkuchen.**
[H. 5832] **Franz Schlitte.**

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Donnerstag** 4 Uhr
Speckkuchen.
Coburger Bierhalle,
Bernburgerstraße 7.
Karpfen blau und **polnisch,**
Ericassée von Huhn,
fr. Coburger und **Lagerbier.**
Auch ist hies **Coburger Bier** auf Flaschen außer dem Hause zu haben. **W. Pabst.**

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der **Kantner-Verzehr- und Krankenliste** werden hiermit eingeladen, sich **Donnerstag** den 30. März Abends 8 Uhr zur endgültigen Beschlußfassung in der **Denkmals-Angelegenheit** in **Freyberg's Garten** einzufinden.
Halle, den 28. März 1876.
Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 31. März Abends 8 Uhr in der „Zuelp.“
Nur für Mitglieder der **Vorstandsbank.**
1) Bericht der **Commission** zur **Supervision** der **Rechnung.**
2) **Ballotage** neuer Mitglieder zur **Vorstandsbank.**

Landmann's Local,
gr. Brauhausgasse 9.
Donnerstag den 30. März Abends 8 Uhr
Das Evangelium,
öffentlicher Vortrag für **Männer und Frauen.**
 Zutritt frei. **Dr. F. W. Baecker.**